

Zweiter Österreichischer Kongress für MusikschulleiterInnen

Krems, 23. bis 25. Jänner 2015
Gemeinsam Visionen denken



musikum



MUSIKSCHUL
management
KULTUR REGION
NIEDERÖSTERREICH



AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Deutsches Bildungsressort
Bereich Deutsche und ladinische Musikschulen



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Dipartimento Istruzione e formazione tedesca
Area scuole di musica tedesche e ladine

PROVINCIA AUTONOMA DE BALSAN - SÜDTIROL
Departament Educaziun Toddesch
Seziun scoles de musiga todidesce y ladines



KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



In Kooperation mit dem Zentrum für Zeitgenössische Musik
an der Donau-Universität Krems





Zweiter Österreichischer Kongress für MusikschulleiterInnen

Krems, 23. bis 25. Jänner 2015

Gemeinsam Visionen denken



Dr. Erwin Pröll | Mag. Wolfgang Sobotka

Sehr geehrte Musikschulleiterinnen, sehr geehrte Musikschulleiter,

zum zweiten Mal wird ein Österreichischer Kongress für Musikschulleiterinnen und Musikschulleiter veranstaltet. Wir freuen uns, dass wir Sie zu dieser Tagung in Niederösterreich willkommen heißen dürfen!

Österreich ist ein Musikland und die Basis dafür stellen die zahlreichen Musikschulen im ganzen Land. Die Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte machen deutlich: Musikschulen sind mehr als Ausbildungsinstitutionen. Musikschulen sind Zentren künstlerisch-musikalischer Bildung, darüber hinaus auch Orte der Begegnung. Lehrende und Lernende agieren partnerschaftlich, neben künstlerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten steht die Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt.

In ganz Österreich tragen die Bundesländer gemeinsam mit den Gemeinden die Musikschulen. Dies trägt zu einer starken regionalen Verankerung bei und ermöglicht, dass unsere Musikschulen ihre Aufgaben autonom an regionale Bedürfnisse und Gegebenheiten anpassen und unser musikalischer Nachwuchs individuell gefördert werden kann. Eine zentrale Rolle übernehmen in diesem System die Musikschulleiterinnen und Musikschulleiter als Führungskräfte, die vielfältigste Aufgaben erfüllen und sich oftmals im Spannungsfeld zwischen Vision, Mission und täglicher Organisationsarbeit befinden.

Wir wünschen Ihnen, sehr geehrte Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmer, drei interessante und fachlich anregende Tage an der Donau-Universität Krems, sowie starke Impulse, Begegnungen und viel Erfahrungsaustausch mit anderen Musikschulleiterinnen und -leitern, Referentinnen und Referenten, Musikerinnen und Musikern.

Dr. Erwin Pröll

Landeshauptmann von Niederösterreich

Mag. Wolfgang Sobotka

Landeshauptmann-Stellvertreter von Niederösterreich



Mag. Michael Seywald

Führungs„Kraft“ in der Musikschule

Eine zentrale Rolle und Verantwortung in der Entwicklung und Entfaltung der „Kräfte“ des Musikschulwesens und deren Wirkung in der Gesellschaft kommt den Führungskräften zu. Auch in der musikalischen Bildung sind wir mehr denn je gefordert, Veränderungen wahrzunehmen, zu agieren, Veränderungsprozesse professionell zu gestalten und eine Musikschule so zu führen, dass ihre ureigene Kraft unsere Gesellschaft bereichert.

Die Wirkung Ihrer „Kraft“ in Ihrer Führungsverantwortung bestmöglich zu unterstützen, darum geht es uns in der KOMU, der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke. Wir haben ein vielfältiges Angebot von Themen ausgewählt, die in der Führung eine wichtige Rolle spielen. Persönliche Kompetenzen, Einstellungen, Haltungen und Handlungen haben wesentlichen Einfluss auf die Organisationsentwicklung. Deshalb wird es Angebote für die „persönliche Ebene“ geben, unter anderem werden Beziehungs- und Teamgestaltung ein Schwerpunkt sein.

Bildungsmanagement und Qualitätsmanagement, pädagogisches Selbstkonzept bis hin zu speziellen Bereichen wie „Begabtenförderung“, das sind weitere Themen, die wir Ihnen anbieten wollen.

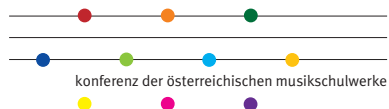
„Wenn ich weiß, was ich nicht weiß, kann ich wachsen.“

Wir wünschen Ihnen eine Vielzahl an Anregungen, vertiefende Bewusstseinsbildung zu Führungsthemen, einen regen und wertvollen gedanklichen Austausch unter Kolleginnen und Kollegen und ein Wachsen von Freude und Begeisterung.

Für die Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU)

Mag. Michael Seywald

Pädagogisch-künstlerischer Landesdirektor – Musikum Salzburg





Alle Veranstaltungen finden in den Räumen
der Donau-Universität Krems statt:
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Freitag, 23. Jänner 2015

- 15.00 Uhr Eintreffen, Kaffee
- 16.00 Uhr **Begrüßung durch Mag. Friedrich Faulhammer** (Rektor der Donau-Universität Krems)
Einleitende Worte von Mag. Michael Seywald (Vorsitzender der KOMU)
Festrede von Landeshauptmann-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
- Musikalische Umrahmung** Kammermusik in offenen Besetzungen:
Blue Girls Band, NÖ
BubReg-Time & Co., Tirol
Esprit, OÖ
- 17.00 Uhr **Prof. Dr. Ulrich Mahler: Was will ich für wen sein?**
Das berufliche Selbstkonzept als MusikschulleiterIn
- 18.00 Uhr **Jugendjazzorchester Niederösterreich**
- 18.45 Uhr **Empfang gegeben durch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll**
- 20.00 Uhr **Prof. Dr. Joachim Bauer: Gesundheit am Arbeitsplatz aus Sicht der modernen Hirnforschung.**
Warum gute Arbeitsbedingungen, gute Führung und Kollegialität vor Burnout schützen

Samstag, 24. Jänner 2015

- 09.00 Uhr **Workshops, Block I**
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr **Workshops, Block II**
- 18.30 Uhr Abendessen
- 19.30 Uhr **Ensemble ALMA**

Sonntag, 25. Jänner 2015

- 09.00 Uhr **Foren, Block I**
Kaffeepause
- 11.00 Uhr **Foren, Block II**
- 12.30 Uhr **Schlussstatement**
- 13.00 Uhr Mittagessen nach Anmeldung



Prof. Dr. Ulrich Mahlert



Prof. Dr. Joachim Bauer



Vorträge

Freitag, 23. Jänner 2015

Freitag, 23 Jänner, 17.00 Uhr

Vortrag I: Ulrich Mahlert

Was will ich für wen sein?

Das berufliche Selbstkonzept als MusikschulleiterIn

MusikschulleiterInnen haben viele verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Künstlerische und pädagogische Tätigkeiten, in denen in der Regel eine Ausbildung absolviert wurde, bilden oft nur noch einen begrenzten Teil der Arbeit. Der Schwerpunkt verlagert sich auf Führungs- und Leitungsfunktionen. Dabei müssen MusikschulleiterInnen diversen Personengruppen mit unterschiedlichen Interessen gerecht werden: KollegInnen und MitarbeiterInnen der eigenen Musikschule, Eltern, PartnerInnen anderer Bildungseinrichtungen, PolitikerInnen, PressevertreterInnen. All dies erfordert psychologische Qualitäten, kommunikatives Geschick und diverse Management-Fähigkeiten. Grundlage gelingenden Handelns bildet ein realitätsgerechtes berufliches Selbstkonzept. Die Arbeit an ihm ist unverzichtbar, um die Vielfalt der Aufgaben mit Erfolg und zur persönlichen Zufriedenheit zu erfüllen.

Zur Klärung des Selbstkonzepts gehören u. a. folgende Fragen: Wie sehe ich mich als MusikschulleiterIn im Spannungsfeld der Tätigkeitsbereiche KünstlerIn – PädagogIn – ManagerIn? Was und wie möchte ich als LeiterIn sein? Was sind meine Stärken und Schwächen? Wie kann ich meine Stärken möglichst produktiv in die Arbeit einbringen? Wie behebe oder kompensiere ich meine Schwächen? Wie schütze ich mich vor Überforderung? Der Vortrag zeigt Möglichkeiten persönlicher Selbstkonzeptbildungen auf und möchte zu individuellem Nachdenken über das eigene Selbstverständnis anregen.

Biographie

Seit 1984 Professor für Musikpädagogik an der Universität der Künste Berlin. Leiter des Studiengangs künstlerisch-pädagogische Ausbildung.

Studium Klavier, Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg/Breisgau. Danach u. a. Klavierdozent an der Musikhochschule Freiburg, Redakteur am Südwestfunk Baden-Baden, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Musiktheorie an der Universität Hannover. Mitbegründer und Mitherausgeber der Zeitschrift *Üben & Musizieren* (Schott). Arbeitsgebiete: Musik und Musikpädagogik des 18. bis 21. Jahrhunderts, Instrumentaldidaktik, Aspekte musikalischer Bildung, Robert Schumann. Homepage: www.ulrichmahlert.de

Das Thema dieses Vortrages wird am Samstag, 24. Jänner auch als Workshop angeboten.

Freitag, 23. Jänner, 20.00 Uhr

Vortrag II: Joachim Bauer

Gesundheit am Arbeitsplatz aus Sicht der modernen Hirnforschung.

Warum gute Arbeitsbedingungen, gute Führung und Kollegialität vor Burnout schützen

Arbeit kann dem Menschen Befriedigung und Glück bedeuten, sie kann ihn aber auch krank werden lassen. Professor Joachim Bauer wird aus Sicht der modernen Neurobiologie darlegen, welche Faktoren über Gesundheit und Krankheit am Arbeitsplatz entscheiden.

Biographie

Prof. Dr. Joachim Bauer ist Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut. Er arbeitet als Hochschullehrer am Uniklinikum Freiburg. Neben seiner Arbeit an der Universität führt er seit mehr als zehn Jahren Projekte an Schulen durch, deren Ziel es ist, auf Basis der Erkenntnisse der modernen Hirnforschung die Bedeutung der innerschulischen Beziehungsgestaltung für erfolgreiches Lehren und Lernen deutlich zu machen. Joachim Bauer ist Autor viel beachteter Sachbücher, darunter „Das Gedächtnis des Körpers“, „Warum ich fühle was du fühlst“, „Lob der Schule“, „Prinzip Menschlichkeit“, „Schmerzgrenze“ und „Arbeit“.

Das Thema dieses Vortrages wird am Samstag, 24. Jänner auch als Workshop angeboten.



Freitag, 23. Jänner, 16.00 Uhr

Kammermusik in offenen Besetzungen

Moderation: Karl Geroldinger (Direktor des Landesmusikschulwerks OÖ)

Drei Ensembles – drei Formationen, die die Besetzungsvielfalt der Wettbewerbskategorie der offenen Kammermusik auf eindruckliche Weise repräsentieren.

Ensemble **Blue Girls Band** (Musikschule der Marktgemeinde Sieghartskirchen, NÖ): Das durchwegs weiblich besetzte Ensemble wurde im Herbst 2013 gegründet. Es konnte einen ersten Preis beim Landes- und auch Bundeswettbewerb Prima la Musica 2014 erzielen. Weitere Höhepunkte waren der Auftritt beim Landespreisträgerkonzert in St. Pölten mit ORF-Aufnahme und eine CD-Aufnahme im Rahmen der Musikschule Sieghartskirchen.

Das Ensemble (AG II): Chiara Zochola – Flöte, Victoria Egretberger – Klarinette, Heidrun Wurm – Klavier, Verena Scheibelreiter – Percussion.

Ensemble **BubReg-Time & Co.** (Landesmusikschule Reutte-Außerfern, T): Die Bubreg Kinder Bence, Marton und Sara haben das Ensemble „BubReg-Time“ vor drei Jahren gegründet. 2012 haben sie bei Prima la Musica einen ersten Preis in der AG B erspielt. Um ein vielfältiges Repertoire und einen interessanteren Klang zu ermöglichen, wurde die kleine Gruppe mit Schlagwerk und Baritonsaxophon zum Ensemble „BubReg-Time & Co.“ erweitert. In dieser Besetzung erspielte das Ensemble beim Landes- und auch Bundeswettbewerb 2014 einen ersten Preis und einen Sonderpreis.

Das Ensemble (AG I): Sara Bubreg – Querflöte, Marton Bubreg – Saxophon, Bence Bubreg – Klarinette, Maurice Walch – Baritonsaxophon, Urban Ihnenberger – Schlagwerk, Hannah Wex – Schlagwerk

Ensemble **ESPRIT** (OÖ): Esprit wurde 2008 als Familienensemble der drei Geschwister Katharina, Jonathan und Felix Geroldinger gegründet. Seit dieser Zeit nimmt ESPRIT regelmäßig erfolgreich an Jugendmusikwettbewerben teil. Darüber hinaus tritt das Ensemble bei rund 20 Konzerten pro Jahr auf. Derzeit arbeiten Katharina, Jonathan und Felix an ihrer ersten CD-Aufnahme. Bei Prima la Musica nahmen sie insgesamt sechs Mal beim Landeswettbewerb und fünf Mal beim Bundeswettbewerb teil.

Das Ensemble (AG III): Katharina Geroldinger – Querflöte & Harfe, Felix Geroldinger – Bariton, Jonathan Geroldinger – Marimba & Vibraphon.



Freitag, 23. Jänner, 18.00 Uhr

JUGENDJAZZORCHESTER NIEDERÖSTERREICH

jazz we can

Das Jugendjazzorchester Niederösterreich vereint rund 25 talentierte junge JazzmusikerInnen aus den niederösterreichischen Musikschulen. Die künstlerische Leitung hat Andreas Pranzl inne. Das Projekt des Musikschulmanagement Niederösterreich bietet dem gemeinsamen Gestalten und der Improvisation ebenso Raum wie der einzelnen Persönlichkeit, der Solistin bzw. dem Solisten. Es ist Forum für talentierte junge Jazz- und PopulärmusikerInnen, die hier professionelle Arbeits- und Auftrittserfahrungen sammeln können. Bereits einigen Mitgliedern gelang der Sprung von der Musikschule zum Studium.

Jazz bedeutet Individualität, Jazz will Persönlichkeit, er fordert Persönlichkeit. Die Inspiration wächst aus der Interaktion; Individualität und Kreativität werden davon getragen.

Orchester bedeutet: sich einordnen, sich einfügen, keinesfalls sich anpassen oder unterordnen. Musik möchte Aktivität und Verantwortung von allen – Orchester ist gemeinsames Gestalten!

Leitung: Andreas Pranzl

Das Orchester hat im Herbst 2014 eine CD produziert: „Stein des Anstoßes“



Workshops

Samstag, 24. Jänner 2015

Samstag, 24. Jänner, nur 09.00 Uhr

Joachim Bauer

Die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in der Schule:

Warum beziehungsorientierter Unterricht und Gesundheit von
MitarbeiterInnen zusammenhängen

Kern der pädagogischen Beziehung sind Spiegelungs- und Resonanzvorgänge. Lehrkräfte lösen durch ihr Auftreten in ihren SchülerInnen Resonanzen aus, die positive oder negative Folgen haben können. Umgekehrt gehen Lehrkräfte aber auch ihrerseits in Resonanz zu ihren SchülerInnen. Kinder und Jugendliche (aber auch erwachsene SchülerInnen) erleben, welche Resonanz sie in ihren Lehrpersonen auslösen. Auch das hat Folgen.

Biographie: Prof. Dr. Joachim Bauer

Joachim Bauer ist Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut. Er arbeitet als Hochschullehrer am Uniklinikum Freiburg. Neben seiner Arbeit an der Universität führt er seit mehr als zehn Jahren Projekte an Schulen durch, deren Ziel es ist, auf der Basis der Erkenntnisse der modernen Hirnforschung die Bedeutung der innerschulischen Beziehungsgestaltung für erfolgreiches Lehren und Lernen deutlich zu machen. Joachim Bauer ist Autor viel beachteter Sachbücher, darunter „Das Gedächtnis des Körpers“, „Warum ich fühle was du fühlst“, „Lob der Schule“, „Prinzip Menschlichkeit“, „Schmerzgrenze“ und „Arbeit“.



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Ulrich Mahlert

Musikschulleitung: Bildungsverständnis und Alltagshandeln

Der Workshop soll die im Vortrag angesprochenen Fragen und Probleme vertiefend behandeln. Erweitert wird die Thematik durch Überlegungen zu den Bildungsaufgaben und -möglichkeiten musikschulischer Arbeit und zu kritischen Situationen in der alltäglichen Arbeit. Rollenspiele helfen bei der Darstellung und Klärung.

Biographie: Prof. Dr. Ulrich Mahlert

Seit 1984 Professor für Musikpädagogik an der Universität der Künste Berlin. Leiter des Studiengangs künstlerisch-pädagogische Ausbildung.

Studium Klavier, Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg/Breisgau. Danach u. a. Klavierdozent an der Musikhochschule Freiburg, Redakteur am Südwestfunk Baden-Baden, Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Musiktheorie an der Universität Hannover. Mitbegründer und Mitherausgeber der Zeitschrift *Üben & Musizieren* (Schott). Arbeitsgebiete: Musik und Musikpädagogik des 18. bis 21. Jahrhunderts, Instrumentaldidaktik, Aspekte musikalischer Bildung, Robert Schumann. Homepage: www.ulrichmahlert.de



Samstag, 24. Jänner, ab 9.00 bzw. 15.00 Uhr

Stephan Huber

Gute Schulleitung – Das Lernen fördern

Die Schulleitung ist von zentraler Bedeutung für die Qualität von Schule und Unterricht. Dies haben Ergebnisse der quantitativen Schulwirksamkeitsforschung sowie zahlreiche Studien zur Schulentwicklung überzeugend untermauert.

Was zeichnet einen guten Schulleiter und eine wirksame Schulleiterin aus?

Ein guter Schulleiter oder eine gute Schulleiterin etablieren eine gute Schulleitung und betreiben kooperative Führung und gutes Schulmanagement. Schulmanagement geht von allgemeinen Zielen aus und spezifiziert diese gemäß der jeweiligen Schulsituation (Schulart, Schulgröße, Schulumfeld, Schülerschaft und Kollegium). Das Ziel aller Maßnahmen ist, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu fördern und zu unterstützen. Damit ist es die zentrale Aufgabe der Schulleitung, das Lernen zu fördern. Damit dies gelingt, rücken Unterrichts- und Personalentwicklung als Beitrag zur Professionalisierung von Lehrkräften in den Mittelpunkt. Das setzt wiederum ein erfolgreiches Gesundheits- und Qualitätsmanagement voraus.

Der Workshop enthält verschiedene Vortragsteile, die einen Überblick über zentrale Meta-Meta-Studien und Meta-Studien bieten:

1. Gute Schulleitung
2. Zentrale Ebenen schulischer Arbeit
3. Zentrale Handlungsfelder schulischer Arbeit
4. Kooperation als zentrales Element, um die Qualität schulischer Arbeit zu entwickeln

Im Wechsel zu den Vortragsteilen gibt es Plenumsdiskussionen und Möglichkeiten zum Austausch von Erfahrungen.

Zwei Workshop-Phasen vertiefen in Gruppenarbeit ausgewählte Fragestellungen, z.B.: Wie kann ich Aufgaben des Schulmanagements und der Schulentwicklung sinnvoll delegieren? Welche Kooperationen habe ich als Schulleiter, welche hat meine Schule? Wie schätze ich sie ein, wie förderlich sind sie, wie kann ich sie verbessern?

Zudem wird auf die Wünsche der Teilnehmenden eingegangen. Spezielle Fragen der Teilnehmenden werden in Form eines Themenspeichers zum Abschluss des Workshops beantwortet.

Biographie: Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber

Stephan Huber leitet das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) in der Zentralschweiz. Er ist derzeit auch Mitglied der Erfurt School of Education (ESE) der Universität Erfurt, Senior Research Fellow Hong Kong Institute of Education, Honorary Research Fellow Faculty of Humanities School of Education University of Manchester, Adjunct Professor Institute for Education Research Griffith University Brisbane, Gastprofessor an der Universität Linz und Mitglied des Beirats des Studienkollegs der Stiftung der deutschen Wirtschaft, des Akademierates der Deutschen Akademie für Pädagogische Führung sowie des Kuratoriums der Landesakademien Baden-Württembergs.

Seine Arbeitsschwerpunkte sind u. a. Organisationspädagogik, Bildungsmanagement, Schulmanagement, Schulqualität, Schulentwicklung sowie Professionalisierung von Lehrkräften und pädagogischem Führungspersonal bzw. Personal- und Führungskräfteentwicklung. In seinen Forschungsprojekten finden verschiedene methodische Ansätze Anwendung, qualitative, quantitative, mixed-method und international-vergleichende.

Weitere Informationen: www.Schulleitung.net/Huber, www.Schulleitung.net/SFK,
www.Schulleitung.net/Infoemail, www.Schulleitungssymposium.net



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Attila Pausits

Zwischen Vision, Mission und Strategie

Bildungsmanagement als Aufgabenfeld der Musikschulleitung

Als MusikschulleiterIn stehen Sie vor der Herausforderung, das Wissen und Können, das sich in Ihrer Musikschule im Lauf der Jahre sammelt, zu wahren, weiterzuentwickeln und an nachkommende LehrerInnen und SchülerInnen weiterzugeben. Gleichzeitig sind Sie konfrontiert mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen und deren Anforderungen, die durchaus auch divergierend sein können.

Kann man Bildung managen? Welche Strategien können dabei hilfreich sein? Wie kann man eine Musikschule zwischen Gesellschafts- und Bildungsauftrag sowie institutionelle Rahmenbedingungen strategisch führen? Sie haben den Wunsch, dass Ihre Musikschule als Bildungsinstitution nachhaltig anerkannt wird und Sie möchten Ihre Einrichtung auf diesem Weg begleiten?

Eine Aufgabe des Bildungsmanagements ist es, Professionalität der pädagogischen Arbeit und Arbeitsbedingungen durch Gestalten zu entwickeln.

Lernen Sie im Workshop verschiedene Strategien kennen, die Sie als MusikschulleiterIn bei Ihrer Führungsaufgabe unterstützen. Dabei werden wir die Besonderheiten einer Bildungsinstitution an der Schnittstelle Bildung und Management herausarbeiten. Ausgewählte Managementmethoden und strategische Elemente wie Leitbild oder Strategieentwicklung helfen dabei mögliche Lösungen zu diskutieren. Ebenso werden wir gemeinsam an den Unterschieden zwischen Produkt- und Kundenorientierung arbeiten.

Biographie: Dr. Attila Pausits

Attila Pausits ist Leiter des Zentrums für Bildungsmanagement und Hochschulentwicklung an der Donau-Universität Krems. Er ist der akademische Direktor und Koordinator des Erasmus Mundus Lehrgangs „Research and Innovation in Higher Education (MSc)“ und leitet den Universitätslehrgang Hochschul- und Wissenschaftsmanagement (MSc) in Krems. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit Fragen der Indikatorenentwicklung für die Bemessung von Leistungen, der Beziehungsgestaltung zwischen Bildungseinrichtungen und Stakeholder sowie der Professionalisierung des Bildungsmanagements. Dr. Pausits arbeitet in zahlreichen internationalen Entwicklungsprojekten mit den Schwerpunkten: Strategie- und Organisationsentwicklung, Leadership, wissenschaftliche Weiterbildung, Qualitätsmanagement sowie Regionalentwicklung. Er lehrt an mehreren internationalen Hochschulen als Gastdozent und ist Mitglied des Beirats der „Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik“. Dr. Pausits ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender von EAIR- The European Association for Institutional Research.



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Daniel Owessny

Morgen wird heute gestern sein!

Veränderungsprozesse in Organisationen mit Herz und Verstand gestalten

Die Welt der Musikschulen verändert sich und viele Veränderungen betreten die komplexen Berufs- und Lebensbühnen ohne Vorankündigung. Für die Beteiligten bieten sie häufig offene Fragen, Ambivalenzen und Herausforderungen an. Neue strukturelle Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten, Kostendruck oder die Umsetzung moderner pädagogischer Konzepte und Ansätze – um nur einige Stichworte zu nennen – wirken sich auf den Musikschulalltag aus. Was also tun und wie damit umgehen?

Veränderungsprozesse in Organisationen „erfolgreich“ zu gestalten, bedeutet für Menschen in leitender Verantwortung, sich selbst und Mitarbeitende so zu führen, dass etwas Sinnvolles gemeinsam gelingen kann, das weder Leitende noch Mitarbeitende alleine hätten „machen“ können.

In diesem Workshop

- _ erhalten Sie Impulse aus moderner Systemtheorie und Hirnforschung, was es für gelingende Veränderungsprozesse mit Menschen braucht,
- _ lernen Sie, welche Annahmen über menschliches Er-Leben dafür hilfreich sind und welche erfahrungsgemäß eher hindern,
- _ erfahren Sie anhand eines metaphorischen Modells hautnah, welche typischen Eigendynamiken und Wechselbeziehungen in Veränderungsprozessen wirken,
- _ werden Sie eingeladen, in Selbstbetrachtung und Dialog eigene Führungsbeiträge für Ihre Veränderungskontexte wertschätzend-kritisch zu reflektieren.

Biographie: Dipl. Psych. Daniel Owessny

Daniel Owessny, Diplompsychologe, lebt im Schwarzwald und begleitet seit 2005 Menschen in persönlichen und beruflichen Veränderungsprozessen (Führungskräftecoaching und -entwicklung, Team- und Organisationsberatung). Ausbildungen u. a. in hypnosystemischer Beratung (Gunther Schmidt), Hypnotherapie (Stephen Gilligan) und energetischer Psychotherapie (nach Fred Gallo).



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Brigitte Lion

Teamentwicklung und Teamdynamik

Teamentwicklung wird in Organisationen, in denen eine flache Hierarchie besteht, eine Notwendigkeit. Die Leitung benötigt Personen, die zusammenarbeiten wollen und zur Zusammenarbeit bereit sind.

Wie kann man als Leitung solche Prozesse positiv in die Wege leiten?

Wo stehen die einzelnen Personen derzeit und für welche Ziele werden Teams benötigt?

In der Organisation Musikschule ist nach wie vor das Einzelkämpfertum charakteristisch und beruflich sozialisiert. Darüber hinaus sind oft die Vorstellungen von den Zielen und Aufgaben durchaus auseinandergehend, dies fängt schon bei unterschiedlichen Vorstellungen gegenüber Einzel- und Gruppenunterricht an und reicht bis zu einer geringen oder großen Bereitschaft, durch Konzerte das Image der Musikschule mitzugestalten.

Am Anfang dieses Workshops steht das Verständnis für die aktuelle Teamsituation, Historie und Funktion der aktuellen Situation und die Erarbeitung der angestrebten Zielsetzung. Was soll erhalten, was soll verändert werden?

Daraus leitet sich durch ergänzende Informationen aus der Theorie zur Gruppendynamik und zur Aufgabenstellung in Teams die Einschätzung von sinnvollen Strategien zur Zusammenarbeit ab. Den Abschluss bildet eine individuelle Aufstellung, wie die Zusammenarbeit weiter gestaltet werden soll. Daraus ergeben sich die Interventionsmaßnahmen und die Art des Lernprozesses. Aktuelle Beispiele aus der jeweiligen Praxis sind erwünscht.

Biographie: Mag.a Dr.in Brigitte Lion

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lektorin und Lehrende an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/Institut für Musikpädagogik, an der Universität Wien und der Hochschule für Musik und Theater in Köln.

Arbeitsbereiche: Pädagogik und Psychologie, Persönlichkeitsentwicklung, Lebenslanges Lernen, Leitung des „Musikpädagogischen Zentrums mpz“, einer Einrichtung zur Vernetzung von Studium und Beruf

Organisation von interdisziplinären Projekten: KünstlerInnen und PädagogInnen, Musikstudierende und Jugendliche aller Schultypen

Entwicklung von Konzepten und Modellen, die neue Lernformen berücksichtigen

Entwicklung von Hochschuldidaktik unter Einbezug des lebenslangen Lernens

Freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin, Trainerin und Coach:

Einzel-, Team- und Gruppensupervision in diversen Berufsfeldern wie Jugendzentren, Gesundheits- und Pflegeberufen, Schulen, Fach-Hochschulen und Universitäten

LeiterInnencoaching, „Qualitätsmanagement auf Leiterebene“ für MusikschulleiterInnen

Berufsbegleitende Weiterbildungslehrgänge zu Konfliktintelligenz und Kommunikation, Präsentation

MentorInnen Aus- und Fortbildungen:

- _ Lehramt in den Fachrichtungen: Musik, Instrumentalmusik Klavier, Geschichte, Pädagogik
- _ Weiterbildungen im Fachbereich Psychologie, Didaktik, Allgemeinpädagogik
- _ Ausbildung in Supervision und Coaching – ÖVS zertifiziert
- _ Ergänzende Ausbildung in Organisationsentwicklung



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Claudia Schweigler

Wie sag ich's bloß?

Feedbackgespräche mit Mitarbeitenden zielorientiert und motivierend gestalten

Musikschulleitende sind in ihrer Rolle als Führungskraft mit unterschiedlichsten Erwartungen konfrontiert: Sie werden in ihrem Führungsverhalten beobachtet, interpretiert und bewertet.

Für eine klare Kommunikation und konstruktive Zusammenarbeit sind Rückkopplungsprozesse daher sehr hilfreich. Hierzu zählen Feedbackgespräche über das wahrgenommene Verhalten, Leistung und Entwicklung. Und dies nicht nur, wenn Fehler unterlaufen oder Projekte vermasselt werden, sondern auch bei solider Alltagsarbeit oder erfreulichem Engagement.

Kritisch-konstruktives Feedback ist ein wertvolles Führungsinstrument, wenn es mit einer entsprechenden Haltung einhergeht: Als Angebot, etwas über die eigene Wirkung und Leistung zu erfahren, Orientierung zu bieten und die Motivation zu stärken.

In diesem Workshop

- _ erhalten Sie Impulse, welche Faktoren Feedbackgespräche erschweren bzw. begünstigen,
- _ lernen Sie ein Modell kennen, wie auch kritisches Feedback möglichst „verdaubar rüber kommt“,
- _ trainieren Sie professionelle und alltagstaugliche Feedbackgespräche.

Biographie: Dipl.-Päd. Claudia Schweigler

Claudia Schweigler studierte Architektur, Sozialarbeit und Erwachsenenbildung. Sie ist ausgebildete Transaktionsanalytikerin und begeisterte Systemikerin. Sie arbeitet als Trainerin und Lehrbeauftragte in Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, u. a. für diverse Musikschulen und -akademien. Seit 2001 ist sie als Beraterin und Projektleiterin bei der Freiburger Beratergruppe engagiert.



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Karin Wolf

„Horch, was kommt von draußen rein ... ?“

Kommunikation mit der Öffentlichkeit als Führungsaufgabe

Jede Musikschule erfüllt einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag, nämlich den der musikalischen und kulturellen Bildung. Es ist von zentraler Bedeutung, in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen zu werden und die richtigen Zielgruppen mit den richtigen Informationen zu erreichen. Die Öffentlichkeit, die für eine Musikschule relevant ist, besteht aus unterschiedlichen Teilöffentlichkeiten: da gibt es u. a. die aktuellen und potentiellen SchülerInnen, das regionale Umfeld im Bezirk oder der Region, es gibt GeldgeberInnen und PolitikerInnen und es gibt die JournalistInnen, die ganz wesentlich das Image einer Musikschule in der öffentlichen Wahrnehmung beeinflussen können.

Die kontinuierliche Kommunikation mit diesen unterschiedlichen Zielgruppen ist zeitaufwändig und bedarf einer vorausschauenden Planung und einer kontinuierlichen Evaluierung. Erfolg stellt sich ein, wenn es ein einheitliches Wording der Texte und eine gemeinsame Strategie mit Zeit- und Maßnahmenplan über den Zeitraum eines Jahres gibt. Die strategische und inhaltliche Planung der Öffentlichkeitsarbeit ist im Kern eine Führungsaufgabe.

Sie lernen, wie Sie ressourcen- und kostenschonend die Öffentlichkeitsarbeit für Ihre Schule inhaltlich und operativ so planen, dass Sie Ihre Zielgruppen optimal erreichen können.

Biographie: Mag. Karin Wolf

Karin Wolf ist Gründerin und Direktorin des Instituts für Kulturkonzepte, Wien. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Kunstgeschichte (Wien, Amsterdam, Berlin), European Diploma in Cultural Project Management, Lehrgang für Unternehmensberater. Seit 1984 im internationalen Kulturbereich tätig. Persönliche Arbeitsschwerpunkte: Personalentwicklung in Kulturbetrieben, Jobcoaching, PR- und Marketingberatung. Lehraufträge zu Kulturmanagement u. a. Universität Wien, Karl-Franzens-Universität Graz, Kunstuniversität Graz und Kunstuniversität Belgrad.



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Magdalena Bork

Meins, Deins, Euers, Unsers – Wem gehört das begabte Kind?

Ein Workshop zum Umgang mit jungen Talenten

Welche Umstände brauchen junge Begabte, um ihr inneres Feuer für die Musik und für ihr Instrument zu erhalten? Wie gelingt der Spagat zwischen den Ansprüchen des aktuellen Musikerarbeitsmarkts und den eigenen Vorstellungen und individuellen Wünschen junger MusikerInnen? Wie früh darf es „ernst“ werden? Und was heißt „ernst“ eigentlich wirklich? Gehört ein begabtes Kind primär auf seine professionelle Karriere vorbereitet oder geht es heute mehr um Persönlichkeitsentwicklung und die Entfaltung seines ureigenen Potentials?

Zum Ablauf: Nach einem Impulsreferat aus der eigenen Expertise in der Karriereforschung von MusikerInnen (v. a. aus dem aktuellen Forschungsprojekt „Young Masters Research“ an der Wiener Musikuniversität) stehen Sie selbst als Musikschulleiter und Musikschulleiterin im Mittelpunkt dieses Workshops – mit Ihren eigenen Erfahrungen im Umgang mit besonders begabten Kindern und Jugendlichen. Wie sind Sie selbst als Kind gefördert worden? Wie fördern Sie heute andere? Was kann Sie dabei unterstützen? Ein Forum, das (Selbst-)Erkenntnisse, Ideen und Best-Practice-Beispiele ans Tageslicht fördert und sichtbar macht. Ein Thesen- oder sogar Strategiepapier wird schließlich unsere gemeinsamen Erfahrungen einsammeln und dem Workshop eine nachhaltige Perspektive verleihen.

In diesem Workshop

- _ erhalten Sie Impulse aus der aktuellen Begabungsforschung,
- _ tauschen Sie sich untereinander über Ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit Hochbegabung aus,
- _ gestalten Sie aktiv mit an einem Modell, das aus Ihrer und Ihrer KollegInnen Expertise entsteht.

Biographie: Dr. phil. Mag.art Magdalena Bork

Magdalena Bork hat ihr Querflötenstudium in Hamburg und in Wien mit einem Orchester- und Konzertsachdiplom abgeschlossen. Durch ihre Promotion mit der AbsolventInnen-Studie „Traumberuf Musiker? Herausforderungen an ein Leben für die Kunst“ (erschieden im Schott-Verlag) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) hat sie ihren Weg als Wissenschaftlerin gestartet. Künstlerische Forschungsprojekte wie „Quo vadis, Teufelsgeiger?“ führten u. a. zu Lehrtätigkeiten am Institut für Kulturmanagement an der MDW. Aktuell leitet Magdalena Bork das Forschungsprojekt „Young Masters Research“ in der Begabtenförderung der MDW und der Johann Sebastian Bach Musikschule. Weiters hat sie die wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojekts „Violine intensiv“ beim Musikschulmanagement Niederösterreich übernommen.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: BerufsmusikerInnen-Forschung, Karriere-Coaching, Begabtenforschung und -förderung, Qualitative Forschungsmethoden, Seminarleitung in „Wertschätzender Kommunikation“.



Samstag, 24. Jänner, ab 09.00 bzw. 15.00 Uhr

Martin Waldauf

Kompetenzorientiertes Lernen

Vorstellung des neuen Modells im Instrumentalunterricht der AHS

Mit der Vorstellung des Modells für Instrumentalunterricht an AHS wird die Herangehensweise an kompetenzorientiertes Lernen vermittelt und MusikschulleiterInnen zugänglich gemacht. Anhand von Beispielen einzelner Instrumente soll das Kompetenzmodell konkret und spürbar dargestellt werden.

Das Modell AHS: Das Erlangen von Kompetenzen im Gegenstand Instrumentalunterricht ist als Prozess zu verstehen. Die ständige Verknüpfung des Musizierens mit dem Erwerb musiktheoretischen Wissens bildet dabei die Grundlage instrumental-/gesangspädagogischer Arbeit. Dabei sind die individuellen Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Im Mittelpunkt des Instrumentalunterrichts der AHS steht das Künstlerische Handeln im Kontext. Instrumentales/Vokales Musizieren ist das zentrale Handlungsfeld des Instrumentalunterrichts und umfasst vier wesentliche Bereiche:

Hören und Erfassen

Erwerben instrumentaler/vokaler Fertigkeiten

Interpretieren und Gestalten

Wissen und Reflektieren

Für die Form des Gruppenunterrichts sind neben den oben angeführten Kompetenzen im besonderen dynamische Kompetenzen, wie selbstständiges und eigenverantwortliches Üben, die Entwicklung eigener Ideen und das Eingehen auf Ideen anderer, verschiedene Präsentationsformen sowie das Erleben von Musik als positiven Beitrag zur Lebensgestaltung relevant.

Biographie: Mag. Martin Waldauf

Martin Waldauf ist seit 2011 Fachinspektor für Musikerziehung und Instrumentalunterricht im Bereich des Landesschulrates für Tirol und Vorarlberg.

Er absolvierte sein Studium an der Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung für Musikpädagogik Standort Innsbruck. Bis 2011 Lehrtätigkeit als Musik- und Instrumentalpädagoge am RG Schwaz und an der Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung für Musikpädagogik Standort Innsbruck.

Mitarbeit in der Arbeitsgruppe des BMUKK (2010-2012) „Kompetenzen für den Instrumentalunterricht und Handreichung zur Neuen Reifeprüfung für den Instrumentalunterricht“.





Samstag, 24. Jänner, ab 19.30 Uhr

ALMA Nativa

ALMAs Musik findet ihre Wurzeln nicht nur in der österreichischen Volksmusik, sondern lässt sich vielmehr als eine augenzwinkernde Verbeugung vor selbiger betrachten. Allesamt in musizierenden Familien aufgewachsen, spielte die Auseinandersetzung mit traditioneller Musik für die fünf jungen MusikerInnen von Kindesbeinen an eine ebenso große Rolle wie zur Schule gehen oder Radfahren. Das fünfköpfige Ensemble haucht alten Traditionen neues Leben ein und lässt sich selbst genug Raum um eigene musikalische Wurzeln zu erkunden. Diese werden vielfältig interpretiert und originell in einen neuen Zusammenhang gesetzt. Seit 2011 verbindet ALMA volksmusikalische Bodenständigkeit spielerisch mit komplexen Arrangements.

ERFOLGE

Konzerte - Folkbaltica (D/DK), European Broadcast Union Festival 2014 Rättvik/SE (vom Kulturradio Ö1/ORF als Vertreter Österreichs auserkoren), Ö1 Kulturpicknick, Porgy & Bess, Konzerthaus Wien, Carinthischer Sommer, Fraunhofer Volksmusikstage, Jeunesse-Touren durch Österreich, Zoa-Festival Ardagger, Musiksommer Bad Schallerbach, Tonspuren Asitz/Leogang, Schrammelklang Litschau, Jazzfestival Saalfelden (August 2014), etc.

Medienpräsenz - Servus TV

Auszeichnungen - Teil der Bestenliste der Jury des Deutschen Schallplattenpreises 4/2013 in der Kategorie „Folk und Folklore“.

BESETZUNG

Julia Lacherstorfer - Geige, Gesang | OÖ

Evelyn Mair - Geige, Gesang | Südtirol

Matteo Haitzmann - Geige, Gesang | Sbg

Marie-Theres Stickler - Steirische Harmonika, Gesang | NÖ

Marlene Lacherstorfer - Kontrabass, Gesang | OÖ

Website: www.almamusik.at

The first part of the paper discusses the importance of the research and the objectives of the study. It highlights the need for a comprehensive understanding of the subject matter and the role of the researcher in this process. The second part of the paper presents the methodology used in the study, including the data collection methods and the analysis techniques. The third part of the paper discusses the results of the study and the conclusions drawn from the findings. The final part of the paper provides a summary of the key points and offers suggestions for future research.

The research was conducted in a systematic and rigorous manner, following the principles of scientific inquiry. The data was collected from a representative sample of the population, and the analysis was performed using advanced statistical techniques. The results of the study indicate that there is a significant relationship between the variables under investigation, and this finding has important implications for the field of study.

In conclusion, the study has provided valuable insights into the subject matter and has contributed to the existing body of knowledge. The findings suggest that further research is needed to explore the underlying mechanisms and to test the generalizability of the results. The researcher hopes that this work will inspire others to continue the exploration of this important topic.



Foren

Sonntag, 25. Jänner 2015

Sonntag, 25. Jänner, von 09.00 – 12.30 Uhr

Die Foren thematisieren eine Reihe von Schwerpunkten der aktuellen Musikschularbeit und wollen kreativen Ideen und Lösungsansätzen sowie dem Austausch und der Vernetzung Raum geben.

Alle TeilnehmerInnen sind eingeladen, hierzu Good-Practice Modelle vorzustellen und sich mit Erfahrungsberichten und Statements einzubringen. Wir bitten diese im Vorfeld, schriftlich in einer max. Länge von zwei Din-A4 Seiten, bis spätestens 22. Dezember 2014 unter office@komu.at einzureichen!

Die Präsentation im Forum sollte sechs Minuten nicht übersteigen. Die eingereichten Schriftstücke werden von uns vervielfältigt und den TeilnehmerInnen als Handout zur Verfügung gestellt. Beamer oder Overhead können nicht in allen Foren gestellt werden.

Das erforderliche technische Equipment für eine allfällige Präsentation ist anzumelden.

Musikschule als Kompetenzzentrum

Rund 200.000 MusikschülerInnen werden von den Musikschulen in intensivem Unterricht und mit hohem finanziellen Aufwand ausgebildet: Wie fokussiert sich die Musikschule als kompetente Ansprechpartnerin für Musik und Musizieren in der Gesellschaft? Die Musikschule als Initiatorin und Partnerin für künstlerische Praxis und vielfältige Musizierformen schafft Zugänge für Vereine, Verbände, Schulen, Kindergärten und Jugendzentren.

Begabtenförderung

Die Förderung von talentierten SchülerInnen ist Aufgabe jeder Musikschule. Wie wird diese in den vielfältigen Regionen Österreichs umgesetzt? Welche Entwicklungsfelder werden wie gefördert? Welche Konzepte und Modelle zeigen Erfolg und wie definieren wir den Erfolg in der Begabtenförderung? Wo stößt Musikschulunterricht bei der Förderung von Begabungen an seine Grenzen? Welche Kooperationen sind dabei hilfreich?

Schule – Musikschule

Kooperationen zwischen Schulen und Musikschulen sind Alltag geworden, rund 25.000 SchülerInnen in Österreich dürfen das Musizieren in Kooperationsprojekten an Schulen erleben. Die vielfältigen Formen und die nicht ausreichend entwickelten Rahmenbedingungen führen dabei oft zu sehr kreativen Modellen. Welche Modelle haben Zukunft?

Unterrichtsformen und -modelle

Veränderte gesellschaftliche und schulische Rahmenbedingungen sowie besondere pädagogische Aufgabenstellungen erfordern mitunter neue Lösungsansätze für Inhalt und Organisation des Unterrichts. Vor welchem Hintergrund und mit welchen Zielen werden neue Unterrichtsformen eingeführt, bzw. werden sie angestrebt? Welche Auswirkungen haben neue Unterrichtsformen und -modelle auf die pädagogische Arbeit der einzelnen Lehrkraft?

Fächerübergreifendes Arbeiten

„Von Anfang an im Ensemble, Lernen in der Gemeinschaft“ sind die zentralen Themen der aktuellen Musikpädagogik und häufiger Wunsch der Eltern. Untersuchungen zeigen auf, dass in Ensembles eingebundene SchülerInnen motivierter lernen und länger in der Ausbildung verweilen, bei meist besseren Leistungen. Wie binden wir möglichst viele SchülerInnen in Ensembles ein und wie legen wir Strukturen und motivieren wir die Lehrerschaft zum fächerübergreifenden Arbeiten?

Zusätzliche Kompetenzen durch Ergänzungsfachunterricht

Musikschulen haben die Palette ihrer Ergänzungsfächer fulminant entwickelt. Die Musikschule will ihren SchülerInnen musikalische und musische Bildung in breiter Form anbieten, um die Nachhaltigkeit des Einzelunterrichts zu stärken. Nicht alle Instrumentengruppen jedoch haben die gleichen Chancen und müssen „ausweichen“, wie beispielsweise das Klavier. Die Vielfalt des Ergänzungsfachunterrichts – Was sollen unsere SchülerInnen mitnehmen und mit welchem Angebot schaffen wir es, sie mehr als einmal in der Woche in die Musikschule zu holen?

Modelle der Leistungsfeststellung

Prüfungen und Beurteilungsregeln genießen an Musikschulen unterschiedlichste Akzeptanz. Sowohl vonseiten der Lehrenden als auch vonseiten der Eltern und SchülerInnen. Welche Anerkennungssysteme haben sich an Musikschulen etabliert? Mit welchen Zielen? Welche Prüfungskulturen werden gepflegt?

Elternarbeit

Eltern sind in vielerlei Hinsicht die wichtigsten Partner der Musikschulen. Sie sind nicht nur verlässliche BuffetorganisatorInnen, sie tragen auch ihr Urteil über gute (aber auch schlechte) Musikschararbeit in die Öffentlichkeit und sind damit gewichtige LobbyistInnen! Eltern lernen-der Kinder haben jedoch auch Bedürfnisse und viele Fragen an die Musikschule. In welcher Form werden Eltern jetzt schon in diesem Sinn eingebunden? Wie werden Eltern beraten und informiert?

Musik- und Kunstschulen

Im KOMU Rahmenlehrplan wird der Mittelpunkt der Ausbildung an Musikschulen wie folgt definiert: Musik und die mit ihr in Verbindung stehenden Künste. Ganzheitliches Lernen erfordert erweiterte Lernzugänge. Entsprechend bedient sich eine zeitgemäße Musikpädagogik zur Erlangung eines umfassenden Kulturverständnisses der Wechselwirkung der Künste. Sie schafft Bezüge von Musik zu Tanz, Theater, Literatur und bildender Kunst. In welcher Form können Künste in der Musikschule unterstützend eingebunden werden? Sollen sich Musikschulen für Kunstunterrichte öffnen und welche Chancen und Risiken ergeben sich daraus?

Voneinander lernen

Personalentwicklung an Musikschulen umfasst traditionellerweise in erster Linie Maßnahmen der Weiterbildung. Es sind jedoch zahlreiche weitere Maßnahmen möglich, um LehrerInnen in ihren Rollen und Funktionen zu fördern und weiter zu qualifizieren: Mentoring, Hospitationsmodelle, Supervision, Teamteaching, Good-Practice Sammlungen, Zusammenarbeit mit weiterführenden Ausbildungsinstitutionen u. v. m. Welche Modelle haben sich in den Musikschulen der Bundesländer entwickelt?

Teamfördernde Maßnahmen

Teamarbeit als zentrales Thema des Lehrplans ist für MusikschullehrerInnen nicht selbstverständlich. Wie können LeiterInnen die Teamentwicklung fördern und unterstützen und in welcher Form werden diese Maßnahmen von den LehrerInnen auch angenommen?

Wo wirken sie sich besonders stark auf die pädagogische Arbeit aus?

Lebenslanges Lernen

Musikschulen stehen in vielen Bundesländern auch Erwachsenen offen. Teilweise wird der Erwachsenenunterricht aber auch zugunsten von Kindern und Jugendlichen zurückgedrängt. Wie und in welchen Formen kann die Musikschule als Kompetenzzentrum in der Region die Bevölkerung dennoch durch das ganze Leben begleiten? Welche Unterrichtsmodelle für erwachsene SchülerInnen außerhalb der öffentlichen Förderung können entwickelt werden?

Musikschule und Inklusion

Inklusion ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität in Bildung und Erziehung ist. Inklusion ist auch ein Menschenrecht – wie die Teilnahme am kulturellen Leben. Die Bundesregierung hat zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention einen „Nationalen Aktionsplan“ vorgelegt. Welche Strategien verfolgen die Musikschulen um bis 2020 nötige Kompetenzen zu schaffen bzw. zu erweitern? Welche Lernziele werden mit welchen Lehrinhalten verfolgt?

Spezielle Projekte

Herausragende Projekte, ungewöhnliche Veranstaltungen, unglaubliche Erfolge – Ideen und Impulse für Musikschulprojekte.



Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Teilnahme am
Zweiten Österreichischen Kongress für MusikschulleiterInnen an.

Vor- und Nachname

Schule, Bundesland

Adresse

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift

Bitte wählen Sie auf der Rückseite dieses Anmeldeformulars die gewünschten Workshops und Foren aus, trennen Sie anschließend diesen Teil der Broschüre ab. Senden Sie diesen Teil bitte bis spätestens 1. Dezember 2014 an das Musikschulwerk Ihres Bundeslandes. Danke.

Anmeldung zu den Workshops

(Bitte vier Workshops mit jeweiliger Priorität auswählen, zwei können besucht werden.
Die Priorität setzen Sie mit den Ziffern 1 bis 4 vor den Titel des Workshops. 1 = höchste)

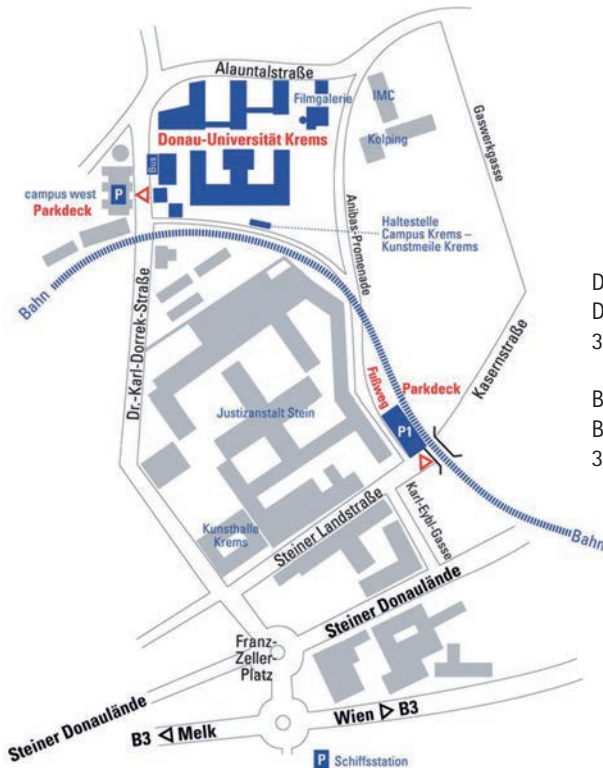
- _____ Beziehungsgestaltung – Joachim Bauer
- _____ Bildungsverständnis und Alltagshandeln – Ulrich Mahler
- _____ Gute Schulleitung – Stephan Huber
- _____ Bildungsmanagement – Attila Pausits
- _____ Veränderungsprozesse – Daniel Owessny
- _____ Teamentwicklung – Brigitte Lion
- _____ Feedbackgespräche – Claudia Schweigler
- _____ Kommunikation mit der Öffentlichkeit – Karin Wolf
- _____ Umgang mit jungen Talenten – Magdalena Bork
- _____ Kompetenzorientiertes Lernen – Martin Waldauf

Anmeldung zu den Foren

(Bitte vier Foren mit jeweiliger Priorität auswählen, zwei können besucht werden.
Die Priorität setzen Sie mit den Ziffern 1 bis 4 vor den Titel des Forums. 1 = höchste)

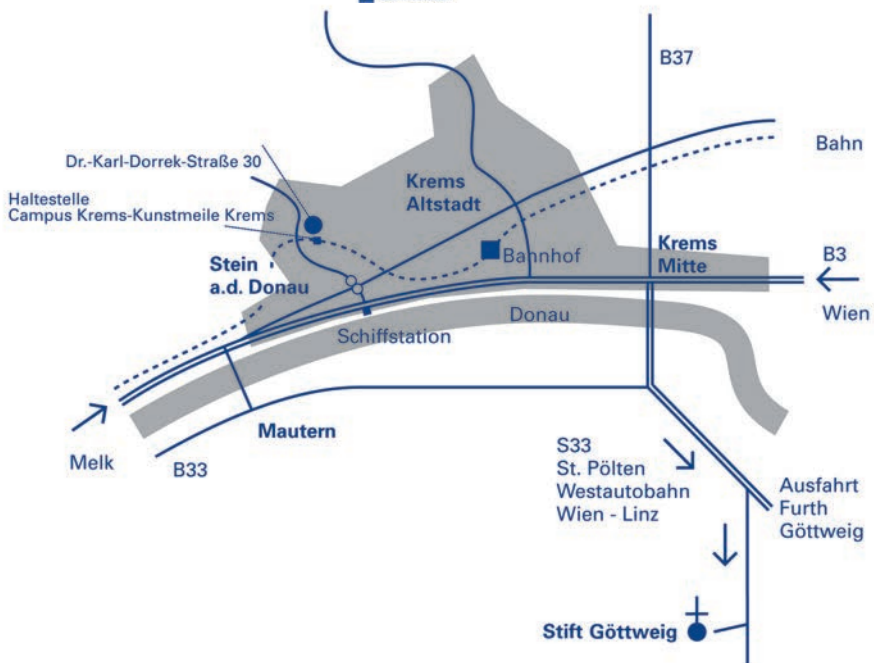
- _____ Musikschule als Kompetenzzentrum
- _____ Begabtenförderung
- _____ Schule – Musikschule
- _____ Unterrichtsformen und -modelle
- _____ Fächerübergreifendes Arbeiten
- _____ Zusätzliche Kompetenzen durch Ergänzungsfachunterricht
- _____ Modelle der Leistungsfeststellung
- _____ Elternarbeit
- _____ Musik- und Kunstschulen
- _____ Voneinander lernen
- _____ Teamfördernde Maßnahmen
- _____ Lebenslanges Lernen
- _____ Musikschule und Inklusion
- _____ Spezielle Projekte

- ☐ Ich möchte ein Good-Practice Modell im Forum vorstellen und schicke die Unterlagen bis 22. Dezember 2014 an office@komu.at
- ☐ Ich esse vegetarisch.
- ☐ Ich bleibe am 25. Jänner 2015 auch noch zum Mittagessen in Krems.



Donau-Universität Krets
 Dr. Karl-Dorrek-Straße 30
 3500 Krets (Stadtteil Stein)

Bahnhof Krets
 Bahnhofplatz 1
 3500 Krets



Anfahrt

MIT DEM AUTO

Von Wien

- Über die A22 (Donauuferautobahn) und die S5 (Stockerauer Schnellstraße) via Stockerau und Tulln bis Krems, weiter auf der B3 (Donau-Bundesstraße) Richtung Melk – Spitz – Wachau. (ca. 80 km)
- Auf der A1 (Westautobahn) bis St. Pölten, dann über die S33 (Kremser Schnellstraße) Richtung Krems. Nehmen Sie die Abfahrt „Melk – Krems Zentrum – Wachau“ und biegen Sie rechts auf die B3 (Richtung Melk – Spitz – Wachau) ab. (ca. 100 km)

Fahren Sie auf der B3 (Donau-Bundesstraße) Richtung Melk – Spitz – Wachau.
An der Gabelung nehmen Sie die linke Fahrbahn Richtung Stein – Spitz – Wachau.
Folgen Sie den grünen Hinweistafeln „campus krems“.

Von Linz

- Auf der A1 (Westautobahn) nach St. Pölten, weiter über die S33 (Kremser Schnellstraße) Richtung Krems. Nehmen Sie die Abfahrt „Melk – Krems Zentrum – Wachau“ und biegen Sie rechts auf die B3 (Richtung Melk – Spitz – Wachau) ab. An der Gabelung nehmen Sie die linke Fahrbahn Richtung Stein – Spitz – Wachau. Folgen Sie den grünen Hinweistafeln „campus krems“. (ca. 160 km)
- Auf der A1 (Westautobahn) bis Melk, weiter über die B3 (Donau-Bundesstraße) Richtung Krems. Ab Emmersdorf folgen Sie den grünen Hinweistafeln „campus krems“. Landschaftlich sehr reizvolle Strecke! (135 km)

MIT DER BAHN BZW. BUS

Von Wien

- Stündliche Zugverbindungen vom Franz-Josefs-Bahnhof mit Zusteigemöglichkeit in Wien-Spittelau (Anschluss U4 und U6), Wien-Heiligenstadt (U4 und S45), Tulln, Absdorf-Hippersdorf, Kirchberg am Wagram und Hadersdorf am Kamp; Fahrzeit: ca. 1 Std. (Eilzug)

Von St. Pölten

- Halbstündliche Zug- und Busverbindungen vom Hauptbahnhof St. Pölten.
Fahrzeit: ca. 30 Minuten

Der Fußweg vom Bahnhof Krems bis zur Donau-Universität Krems beträgt 25 Minuten.

Für den Inhalt verantwortlich:
KOMU
c/o Musikschulmanagement Niederösterreich
Hypogasse 1/2, 3100 St. Pölten

Redaktion: Michaela Hahn, Elisabeth Deutsch

Gestaltung: Lürzer Graphik, Götzis
Fotos: Musikschulmanagement Niederösterreich, St. Pölten,
Wolfgang Simlinger, Gerald Lechner
Lithographie: prepressstudio, Günter König, Dornbirn
Druck: gugler * print, Melk/Donau

